

dieses Buches oft ergreifend schön und treffend geschildert ist, könnte auf diesem Wege weiter führen.

H. Rahner S. J.

Kirchliche Kunst

Die oberbayerischen Stifte. Die großen Heimstätten deutscher Kirchenkunst. Von Prälat Dr. Michael Hartig. Zwei Bände. 8^o (240 u. 168 S. u. 4 Tafeln.) München 1936, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. Geb. M 6.—

Eine Arbeit, die sich zur Aufgabe gemacht hätte, ein zusammenfassendes Bild der Pflege der kirchlichen Kunst in den zahlreichen Stiften Oberbayerns in mittelalterlicher und nachmittelalterlicher Zeit bis zur Aufhebung im Jahre 1803 zu zeichnen, fehlte bisher. Das vorliegende, auf vieljähriger Beschäftigung und völliger Vertrautheit mit dem Gegenstand beruhende Werk füllt nunmehr diese Lücke aus. Der erste Band behandelt in kurzen Einzeldarstellungen die Pflege der Kunst in den Stiften der Benediktiner, Zisterzienser und Augustinerchorherren, der zweite in gleicher Art die Stifte der Prämonstratenser, die Collegiatstifte und die sonstigen oberbayerischen Stifte, während von den Mendikantenklöstern nur das Jahr der Gründung und die Aufhebung am Schluß des Bandes angegeben werden. Geschrieben ist das Buch vor allem für weitere Kreise, die es mit der Pflege der kirchlichen Kunst vertraut machen und mit größerer Wertschätzung der noch vorhandenen künstlerischen Hinterlassenschaft erfüllen möchte. Zweckmäßig wäre es wohl gewesen, wenn den einzelnen Abschnitten des Werkes oder doch wenigstens dem zweiten Band ein die Hauptergebnisse zusammenfassender Rückblick angefügt worden wäre.

J. Braun S. J.

Die Bettelordenskirchen in Österreich. Zur Entwicklungsgeschichte der Österreichischen Gotik. Von Richard Kurt Donin. Mit 409 Abbildungen. 8^o (420 S.) Baden bei Wien 1935, Rudolf M. Rohrer. M 17.—, geb. M 19.—

Die vorliegende Schrift, die sich auf gründliche Kenntnis aufbaut, hilft einem Mangel in dankenswerter Weise ab Stimmen der Zeit. 181. 6.

und darf darum alle Beachtung seitens der Kunsthistoriker beanspruchen. Sie scheidet die noch vorhandenen Kirchen in zehn Gruppen, in flachgedeckte Saalkirchen, gewölbte Saalkirchen, flachgedeckte Basiliken, gewölbte Basiliken, zweischiffige Hallenkirchen, dreischiffige Hallenkirchen, vierschiffige Kirchen, Kirchen mit flachem Chorschluß und Kirchen der Kapistranbewegung. Indem sie diese Gruppen als Ganzes wie die zu ihnen gehörenden Kirchen einer eingehenden Untersuchung auf ihren baulichen Innen- wie Außencharakter, ihre architektonischen Einzelheiten und ihre stilistische Beschaffenheit unterzieht, entsteht zugleich ein anschauliches Bild der in diesen österreichischen Ordenskirchen auftretenden Typen und der Entwicklungsstufen ihrer Architektur. Die Schrift schließt mit einer zusammenfassenden Darstellung der bei Behandlung der einzelnen Gruppen gemachten Wahrnehmungen und einem Versuch, den Einfluß, den die Bettelordenskirchen auf die übrige spätmittelalterliche Kirchenarchitektur Österreichs ausübten, näher zu bestimmen. Dieser Versuch bedarf zwar der Ergänzung und teilweise auch wohl der Berichtigung, aber auch so ist er, weil wegweisend und grundlegend, von Bedeutung.

J. Braun S. J.

Der Dom zu Paderborn. Von Alois Fuchs. Mit 50 Abbildungen. 12^o (56 S. u. 48 Tafeln). Paderborn 1936, Bonifacius-Druckerei. Karton. M 2.—

Der heutige Dom zu Paderborn ist nicht der ursprüngliche, es sind ihm sogar fünf andere vorausgegangen, von denen einer unvollendet blieb, die andern, weil durch Brand zerstört, Anlaß zu Neubauten wurden. Das Büchlein berichtet darum auch zunächst über diese Vorgänger, von denen der älteste der Karolingerzeit angehörte, doch nur kurz, da die schriftlichen Quellen über sie geringe Auskunft geben, Überreste aber sich nicht oder nur in ungenügendem Maße erhalten haben. Dann behandelt Fuchs eingehend unter Beigabe von fünfzig gut gewählten Abbildungen den aus dem zweiten und dritten Viertel des 13. Jahrhunderts stammenden jetzigen Dom, eine mächtige frühgotische Hallenkirche mit romanischen Nachklängen